

**Kali Akuno, Cooperation Jackson &
Ajamu Nangwaya (Hg.)**

Aufbruch in Jackson

**Schwarze Selbstverwaltung
und solidarische Ökonomie**

mit einem Vorwort von
Mason Herson-Hord

Aus dem amerikanischen Englisch von
Michael Halfbrodt und Michael Schiffmann

U N R A S T

6. Warum die Linke auf Jackson, Mississippi, blicken sollte

Michael Siegel,
2014¹

Derzeit entsteht vor unseren Augen ein neues politisches und wirtschaftliches Modell, und das geschieht nicht dort, wo wir es vielleicht vermuten würden. Im Herzen des Südens, in einer Stadt, die nach einem der rassistischsten Präsidenten der US-Geschichte benannt ist, in einer ökonomischen Landschaft, die Teilen von Detroit und anderen dem Verfall preisgegebenen industriellen Zentren ähnelt, hat eine beeindruckende, generationenübergreifende Ansammlung von Community-Organizer*innen und -Aktivist*innen ein kühnes Programm zur Ermächtigung einer Schwarzen Arbeitercommunity ins Leben gerufen, die vom Kapitalismus des 21. Jahrhunderts abgehängt wurde. Im Lauf der letzten beiden Monate bin ich zweimal nach Jackson gefahren, das erste Mal zur Gedenkfeier für den verstorbenen Bürgermeister Chokwe Lumumba und danach, vom 2 bis 4. Mai 2014, wegen der an der Jackson State University abgehaltenen »Jackson Rising: New Economies«-Konferenz. Beide Male war ich beeindruckt von den wunderbaren Menschen und Familien, die sich zum Ziel gesetzt haben, in Jackson eine wirtschaftliche Demokratie zu entwickeln.

Ein Schwarzer revolutionärer Bürgermeister im Herzen des Südens

»Jackson Rising« ist das Projekt einer Koalition lokaler und nationaler politischer Kräfte, zu denen das *Malcolm X Grassroots Movement* (MXGM), die *Jackson People's Assembly* und Lumumbas Bürgermeisteramt gehören. Der ursprünglichen Vision zufolge sollte die Konferenz der Förderung einiger der wirtschaftlichen Initiativen des Bürgermeisters dienen, darunter auch dem Ziel, die örtlichen Arbeiter*innen durch städtische Arbeitsplätze zu unterstützen. Leider war Lumumba, der die Bürgermeisterwahlen im Juni 2013 mit großer

1 Dieser Artikel erschien ursprünglich am 22. Mai 2014 auf truthdig; siehe <http://www.truthdig.com/articles/why-the-left-should-look-to-jackson-mississippi/>.

Mehrheit gewann, nur kurze Zeit im Amt, bevor er am 25. Februar 2014 aus ungeklärten Gründen starb. Dass Lumumba die Wahlen überhaupt gewinnen konnte, ist auf seine jahrzehntelange Menschenrechtsarbeit und eine Gruppe von Community-Organizer*innen zurückzuführen, mit denen er viele Jahre lang zusammengearbeitet hat. Auch während seiner Wahlkampagne für das Bürgermeisteramt entschuldigte sich Lumumba keineswegs für seinen revolutionären Hintergrund, zu dem auch sein Engagement für die *New Afrikan People's Organization* (NAPO) und ihre Forderung nach einem Schwarzen Heimatland in den überwiegend von Schwarzen besiedelten (als »Kush« bezeichneten) Gegenden des Südens gehört, zu denen weite Teile Louisianas, Mississippis, Alabamas, Georgias und South Carolinas zählen. Lumumbas Geschichte umfasst auch die Jahrzehnte seiner Erfahrung als Bürgerrechtsanwalt und Strafverteidiger, zu dessen Mandanten Freiheitskämpfer*innen und politische Gefangene wie Mutulu Shakur, Geronimo Pratt und Assata Shakur gehörten.

Ungeachtet dieses ungewöhnlichen radikalen Hintergrunds wurde Lumumba von den Menschen in Jackson, wo er lange Zeit ein aktiver Anwalt der Anliegen der Gemeinde und Jugendbetreuer war, als einer der ihren aufgenommen. Außerdem setzten Lumumba und MXGM innovative organisatorische Methoden zur Aktivierung der Bevölkerung ein. Sie gingen von Tür zu Tür, um Teilnehmer*innen für die *Jackson People's Assembly* zu gewinnen, eine unabhängige Institution, die zunächst als Reaktion auf Hurricane Katrina begann. Diese Versammlung trifft sich jetzt vierteljährlich, um Anliegen der Community zu diskutieren und über Fragen wie die Beteiligung am US-Zensus und die Lehrpläne der öffentlichen Schulen Jacksons zu debattieren. Bis jetzt haben schon Hunderte der Bewohner*innen Jacksons an der Versammlung teilgenommen, darunter auch solche, die gar nichts mit Lumumba oder MXGM zu tun haben, und sie organisieren Arbeitsausschüsse zu Themen wie wirtschaftlicher Entwicklung, Bildung und öffentlicher Sicherheit. Vielleicht sogar noch wichtiger für den Erfolg Lumumbas als seine beeindruckende Geschichte und taktische Versiertheit waren die Bedingungen vor Ort, weil die große Community armer und werktätiger Menschen in Jackson eben tatsächlich eine radikale Politik braucht. Wie ich in einem Workshop der MXGM bei der »Jackson Rising«-Konferenz erfuhr, ist die Stadt zu 85 Prozent Schwarz, 98 Prozent der Schüler*innen in den öffentlichen Schulen sind Schwarz und die Bevölkerung von Hinds County rund um Jackson herum besteht ebenfalls zu 75 Prozent aus Afroamerikaner*innen. Dennoch gehen von der etwa eine Milliarde Dollar jährlicher öffentlicher Ausgaben in der Region nur fünf Prozent an Schwarze Beschäftigte und Betriebe in afroamerikanischem Besitz.

Die große Mehrheit der städtischen Aufträge wird an Unternehmen außerhalb Jacksons und sogar außerhalb des Staates vergeben. Lumumbas Administration versprach, dieses Problem einer tief verwurzelten wirtschaftlichen Ungerechtigkeit durch neue Wege im Hinblick auf die öffentlichen Ausgaben anzugehen. Eine der wichtigsten Initiativen des Bürgermeisters war, der Stadt eine Anleihe von einer Milliarde Dollar zu sichern, die für den Wiederaufbau der Infrastruktur Jacksons und die Reparatur von Straßen, Wasserleitungen und Abwasseranlagen verwendet werden sollte. Und während eine Erhöhung der Verkaufssteuer für sich genommen noch kein revolutionärer Akt war, verfolgte Lumumba mit dieser Maßnahme das Ziel, durch die Vergabe von Aufträgen für den Wiederaufbau der Stadt lokale Arbeiterkooperativen zu fördern.

Kooperativunternehmen als Vehikel der wirtschaftlichen Selbstbestimmung

Der Süden wird oft als ein Ort elender Armut abgetan, aber die Lumumba-Administration war sich sehr darüber bewusst, wie enorm reich diese Region eigentlich ist. Heute würde der US-amerikanische Süden für sich allein genommen die viertgrößte Wirtschaft der Welt darstellen. Das internationale Kapital hat diese Tatsache bereits erkannt und multinationale Konzerne wie Siemens und Nissan investieren massiv in Mississippi. Dabei besteht die Herausforderung für eine progressive Lokalregierung darin, dafür zu sorgen, dass die Investitionen von außen nicht zu einer Austrocknung der örtlichen Ressourcen führen.

Wie Jessica Gordon Nembhard in ihrem Buch *Collective Courage: A History of African American Cooperative Economic Thought and Practice* darlegt, kann die Schwarze Kooperativbewegung bis auf die Zeit der Sklaverei und der Underground Railroad zurückverfolgt werden, in der manche Schwarze ihre Mittel zusammenlegten, um Menschen aus der Sklaverei freizukaufen und andere dasselbe taten, um das Netzwerk zu unterstützen, das Sklaven die Flucht ermöglichte. Wie Nembhard schreibt, erlaubten kooperative Aktivitäten Schwarzen »ein Niveau an wirtschaftlicher Unabhängigkeit zu erreichen, das zu ihrem späteren Erfolg bei der Durchsetzung des Wahlrechts und anderer Bürgerrechte beitrug«. Bei der »Jackson Rising«-Konferenz sprachen viele Diskussionsteilnehmer*innen und Redner*innen, darunter auch Nembhard selbst, über die Wichtigkeit von Arbeiterkooperativen als Teil einer breiteren Strategie zur Förderung der Gesundheit der Schwarzen Arbeiterklasse. In einer Zeit von Gesetzen wie dem »Right to Work Law«, der Angriffe auf

Arbeiterzentren, der massiven und zugleich höchst lückenhaft erfassten Arbeitslosigkeit und eines jämmerlich unzureichenden nationalen Mindestlohns scheinen Kooperativen ein Instrument zu sein, um die Extraktion zusätzlichen Mehrwerts auf Kosten der Arbeiter*innen zu verhindern. Ein führendes internationales Beispiel für die Kooperativbewegung ist die Mondragón-Genossenschaft im spanischen Teil des Baskenlands. Mondragón wurde 1956 von einem jungen katholischen Pfarrer und Schülern einer Fachhochschule gegründet und ist heute eine Kooperative von Kooperative, zu der fast 300 verschiedene Unternehmen gehören und in der über 80.000 Menschen beschäftigt sind. Zur Mondragón-Kooperative gehören Banken, Fabriken, Betriebe mit gelernten und mit ungelernten Arbeitskräften, öffentliche Schulen und sogar eine Universität. Ganz entsprechend den Forderungen einer internationalen Bewegung zur Definition und Förderung ethischer kooperativer Unternehmen liegt der Unterschied im Lohnniveau zwischen den am höchsten und den am niedrigsten bezahlten Beschäftigten bei Mondragón generell zwischen drei zu ein bis fünf zu eins. Der Geschäftsführer der gesamten Kooperative verdient nur neunmal so viel wie der am niedrigsten bezahlte Beschäftigte (bei großen US-Konzernen liegt dieses Verhältnis im Durchschnitt bei 600 zu eins). Die Organizer*innen in Jackson verfolgen jetzt das Ziel, mitten im Süden ihre eigene Version von Mondragón aufzubauen. Die »Jackson Rising«-Konferenz brachte fast 500 interessierte Teilnehmer*innen zusammen, darunter Dutzende von örtlichen Teilnehmer*innen, die in Zukunft vielleicht Kooperativen organisieren werden, und Vertreter*innen politischer und kooperativer Organisationen aus dem ganzen Land. Zu den neuen Kooperativen, die jetzt in Jackson aus dem Boden schießen, gehören ein Recyclingunternehmen, eine 2.000 Quadratmeter große städtische Farm, ein Wäschereibetrieb und eine Baufirma. Sie werden von regionalen und nationalen Organisationen unterstützt, darunter dem *Land Assistance Fund* der *Federation of Southern Cooperatives*, das *Southern Grassroots Economies Project* und dem *Fund for Democratic Communities*.

Das Zentrum einer neuen Menschenrechtsbewegung

Am 8. März nahmen über tausend Menschen am Gedenkgottesdienst für Lumumba teil. Das Jackson Community Center war zum Bersten gefüllt. Es waren Menschen aus jeder Periode seines Lebens anwesend, um sein Vermächtnis zu ehren, darunter führende Persönlichkeiten der NAPO, des MXGM, der *National Conference of Black Lawyers*, der *Mississippi Immigrant Rights Alli-*

ance, des Stadtrates von Jackson und sogar der Bolivarischen Republik Venezuela. Lumumba hatte zur Befreiung von zu Unrecht eingesperrten Menschen – wie den Scott-Schwestern, die schändlicherweise fast 20 Jahre wegen des Diebstahls von Waren im Wert von elf Dollar im Gefängnis saßen – und zur Entwicklung einer neuen Generation politischer Organizer*innen in Städten wie Detroit, Atlanta und Jackson beigetragen. Alle Sprecher*innen bei Lumumbas Gedenkfeier verpflichteten sich, an der Erfüllung seines revolutionären Vermächtnisses in Jackson weiterzuarbeiten. Als eine Karawane von Autos und Bussen dem Bestattungswagen vom Jackson Convention Center zur Grabstätte folgte, parkten viele Hunderte von Bewohnern der Stadt ihre Wagen, stellten sich am Rand der Straße auf, riefen Lumumbas Lieblingsparole »Free the Land!« und entboten der Prozession den Black-Power-Gruß. Die Menschen in Jackson sind bereit, weiter an der Verwirklichung der Vision Lumumbas zu arbeiten. Die »Jackson Rising«-Konferenz stellte einen entscheidenden Schritt zur Entwicklung Jacksons zu einem nationalen Modell dafür dar, wie eine arme Community von Arbeiter*innen sich trotz des von unserer heutigen Wirtschaftsweise auf sie ausgeübten Drucks selbst wieder aufbauen kann. Die Organizer*innen baten allenthalben um Unterstützung und einige Gruppen sind diesem Ruf bereits gefolgt. Das US-Sozialforum von 2015 wird an drei verschiedenen Orten abgehalten und am 4. April 2014 verkündete das nationale Planungskomitee, dass der Versammlungsort im Süden Jackson in Mississippi sein wird. Das Komitee begründete dies wie folgt:

»Die Organisierung in Jackson und das Vermächtnis Bürgermeister Lumumbas zeigen uns, wie Menschen eine bessere Welt schaffen können und tatsächlich schaffen, indem sie Volksversammlungen dazu einsetzen, partizipatorische Demokratie und Aktionseinheit zu ermöglichen. Diese Demonstration der Fähigkeit der Menschen, die Stadt von unten her zu transformieren, bietet dem Land ein Modell, wie man von dem, was ist, übergehen kann zu dem, was wir brauchen: durch autonome Kollektive, parlamentarische Strategien und alternative Wirtschaftsmodelle, die die Menschen von ausbeuterischen Formen des Kapitals befreien und Gemeinschaften des gegenseitigen Respekts und der Kollektivität aufbauen.«

Die Welt beginnt gerade, auf die Arbeit in Jackson aufmerksam zu werden. Wir sollten alle versuchen herauszufinden, wie wir die bedeutsame Arbeit dort unterstützen können, und außerdem sollten wir auch in unseren eigenen Communitys beginnen, kooperative Wirtschaftsprojekte zu entwickeln, die zu unserer Befreiung beitragen können.